

Was ist Liebe? Antworten von Erich Fromm



Erich Fromm (1900-1980) war ein deutsch-US-amerikanischer Psychoanalytiker, Philosoph und Sozialpsychologe. Seine Beiträge zur Psychoanalyse, zur Religionspsychologie und zur Gesellschaftskritik haben ihn als einflussreichen Denker des 20. Jahrhunderts etabliert, auch wenn er in der akademischen Welt oft gering geschätzt wurde. Viele seiner Bücher wurden zu Bestsellern, insbesondere *Die ›Kunst des Liebens‹* aus dem Jahre 1956 sowie *›Haben oder Sein‹* von 1976. Seine Gedanken wurden auch außerhalb der Fachwelt breit diskutiert.

- 5 Es gibt nur eine Leidenschaft, die das Bedürfnis des Menschen befriedigt, mit der Welt eins zu werden und gleichzeitig ein Gefühl der Integrität und Individualität zu erlangen: die Liebe. *Liebe ist die Vereinigung mit einem anderen Menschen oder Ding außerhalb seiner selbst unter der Bedingung, dass die Gesondertheit und Integrität des eigenen Selbst dabei bewahrt bleibt.* Liebe ist die Erfahrung des Teilens, der Gemeinschaft, die die volle Entfaltung des eigenen inneren Tätigseins erlaubt. *Wege aus einer kranken Gesellschaft*, in: Erich-Fromm-Gesamtausgabe (GA), Band IV, S. 26f.

- 5 Die Liebe wird nicht primär durch ein bestimmtes Objekt »hervorgerufen«, sondern ist eine im Menschen bereitliegende Eigenschaft, die durch ein bestimmtes »Objekt« aktualisiert wird. (...) Liebe ist eine leidenschaftliche Bejahung eines »Objektes«. Sie ist kein »Affekt«¹, sondern ein tätiges Streben und eine innere Bezogenheit, deren Ziel das Glück, das Wachstum und die Freiheit ihres Objektes ist. Sie ist eine Bereitschaft, die sich grundsätzlich jeder Person und jedem Objekt einschließlich unserer selbst zuwenden kann. Ausschließliche Liebe zu einer bestimmten Person ist ein Widerspruch in sich selbst. *Die Furcht vor der Freiheit*, in: GA, Band I, S. 284f.

Die Bejahung des eigenen Lebens, des Glückes, des Wachstums und der Freiheit wurzelt in meiner eigenen Liebesfähigkeit: in meiner Fürsorge, meiner Achtung, meinem Verantwortungsgefühl und meiner Erkenntnis. Ein Mensch, der produktiv lieben kann, liebt auch sich selbst. Kann er *nur* andere lieben, so kann er überhaupt nicht lieben. *Psychoanalyse und Ethik. Bausteine zu einer humanistischen Charakterologie*, in: GA, Band II, S. 85.

Infantile Liebe folgt dem Prinzip: »Ich liebe, weil ich geliebt werde.« Reife Liebe folgt dem Prinzip: »Ich werde geliebt, weil ich liebe.« Unreife Liebe sagt: »Ich liebe dich, weil ich dich brauche.« Reife Liebe sagt: »Ich brauche dich, weil ich dich liebe.« *Die Kunst des Liebens*, in: GA, Band IX, S. 464.

**Wer nichts weiß,
muss alles glauben!**

Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2019/20



Roman & Romantheorie

¹ Der **Affekt** (von lat. *afficere* - *versehen, anregen*) ist eine vorübergehende *Gemütsregung* oder »*Gefühlswallung*«, die durch äußere Anlässe oder innere psychische Vorgänge ausgelöst wird. Anders als bei einer Stimmung ändert sich die Gefühlstönung dabei meist jedoch nur für kurze Zeit. Typische Affekte sind z. B. Zorn, Hass und Freude. Affekte haben eine Ausdrucksdimension, eine körperliche und eine motivationale Dimension. Ein Lächeln kann beispielsweise ein Ausdruck für den Affekt Freude sein, Erröten im körperlichen Bereich ist bezeichnend für den Affekt Scham. Der Impuls, mit der Faust auf den Tisch zu hauen, ist eine charakteristische Motivation aus dem Affekt Wut heraus. Allgemein wird darunter auch ein besonders intensiv erlebtes Gefühl verstanden, das mit deutlichen körperlichen Begleiterscheinungen verbunden ist. Oft typische Merkmale eines Affekts sind:

- tiefes Erleben und eingeeengtes Bewusstsein;
- verminderte willentliche Kontrolle (was Affekthandlungen begünstigen kann);
- schnell anspringende emotionale Reaktion auf einen situativen Reiz hin;
- wird also kurz und intensiv erlebt (im Vergleich zur Emotion);
- ist schwer kontrollierbar und gegenstandsbezogen;
- geht mit einer starken Verhaltenstendenz einher.